

Jesus rettet eine Ehebrecherin

196. Kapitel: Der Herr lehrt im Tempel. Die Urteile des zuhörenden Volkes. Joh.8,2:

[GEJ.06_196,01] Als der Tempel aber geöffnet ward, da ging Ich also sehr zeitig morgens mit den Jüngern in den Tempel und war sonach einer der ersten darin. (Joh.8,2) Und als das Volk sah, dass Ich in den Tempel gegangen war, da kam es in großer Menge zu Mir, und Ich setzte Mich und fing an es zu lehren durch Gleichnisse, Bilder und Beispiele, wie solche vielfach in den Evangelien vorkommen.

[GEJ.06_196,02] Ich zeigte ihnen die große Liebe, Güte und Gerechtigkeit Gottes des Vaters, und also zeigte Ich ihnen auch, worin eigentlich das Reich Gottes besteht, das nun so nahe zu ihnen gekommen ist.

[GEJ.06_196,03] Und gar viele glaubten an Mich.

[GEJ.06_196,04] Und es sagten etliche: „Das ist wahrlich ein großer Prophet, und es wundert uns sehr, dass die Pharisäer das nicht anerkennen wollen! Er ist zugleich im höchsten Grade uneigennützig; denn so vielen er auch schon unseres guten Wissens übergroße Wohltaten erwiesen hat, so hat er sich doch nie von jemandem etwas bezahlen lassen, und es ist ganz gewiss, dass er überall, wo man ihn und seine Jünger noch nach altem Brauch gastfreundlich aufgenommen und bewirtet hat, dem Wirte stets auf eine wunderbare Weise eine Wohltat erwies, die offenbar mehr wert war als tausend Male das, was er vom Wirte empfangen hat. Dazu ist er kein Kopfhänger und geht mit allen Menschen gleich um, und so er nun sagt: ‚Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und belastet seid, Ich will euch alle erquicken, und ihr sollet bei Mir den rechten Trost des Lebens und seine wahre Ruhe finden!‘, so müssen wir es ja glauben!

[GEJ.06_196,05] Ein Mensch aber, der also weise und herzlich gut redet und selbst auch also handelt und so große Zeichen wirkt, ist doch wahrlich ein großer Prophet, und komme er her, von wannen er wolle! Und so der Messias kommen wird, da fragt es sich, ob Er größere Zeichen tun wird! Wenn Er nicht mit Donner, Blitz und Schwefelregen kommt, so werden die Pharisäer an Ihn ebenso wenig glauben wie an diesen!“

[GEJ.06_196,06] Andere wieder, die noch gläubiger waren, sagten: „Wir brauchen auf gar keinen andern Messias mehr zu warten; denn wir halten Den schon für den ganz rechten! Denn Seine Worte haben Kraft und Leben, und Seine Taten sind völlig göttlicher Art, und so ist Er schon ganz vollkommen der rechte Messias für uns. Die auf einen andern warten wollen, die sollen warten und sich selbst betrügen!“

[GEJ.06_196,07] Sagten wieder andere: „Wir stehen noch zu sehr unter der Gewalt der Pharisäer und können nicht tun, was wir wollen. Was nützt uns die Wahrheit und der Glaube, solange die Pharisäer die Gewalt in ihren Händen haben, und das eben jetzt unter den Römern mehr denn jemals zuvor?!“

[GEJ.06_196,08] Da sagte aber Ich: „Gott Selbst ist die ewige Liebe und die Wahrheit selbst! Nichts in der Welt kann euch frei machen als allein nur die Wahrheit. Wer die Sünde, welche allzeit eine Lüge war, tut, der ist auch der Sünde Knecht und ein Sklave der andern noch größeren Sünder, die kein Gewissen und keine Liebe haben als allein nur für ihr schmähliches Ich. Wer aber die Wahrheit in sich hat, der ist ein mächtiger Feind der Lüge und der Sünde und ist frei; denn niemand kann ihn einer Sünde überführen. Darum erwählet die Wahrheit und fürchtet die nicht, die wohl euren Leib töten, aber eurer Seele weiter nichts tun können; aber fürchtet vielmehr Gott, der eure Seele samt dem Leibe töten und verderben kann!

[GEJ.06_196,09] Den Schaden am Leibe wird euch Gott dereinst tausendfach vergelten; aber den Schaden an eurer Seele wird euch Gott nimmerdar vergelten. Dennoch hat Gott der Seele den Verstand, die Vernunft, das Gewissen und den freien Willen und das Gesetz gegeben, damit sie wohl beurteilen kann, was da gut und böse ist, und sie kann mit ihrem

Willen das eine oder das andere erwählen. Was sie aber erwählen wird, danach wird sie auch aus sich selbst gerichtet werden, entweder zum Tode oder zum Leben.

[GEJ.06_196,10] Der Vater im Himmel aber will, dass ihr alle das ewige Leben überkommen sollet, und hat Mich darum in diese Welt zu euch gesandt. Darum sage Ich euch noch einmal: **Wer an Mich glaubt, der wird das ewige Leben haben**; wer aber nicht glaubt, dass ich vom Vater aus zu euch gesandt wurde, der wird um das Leben kommen, das er sich nun leicht hätte nehmen (erwerben) können. Der Vater im Himmel aber hat Mich lieb und so auch alle, die an Mich glauben, **und Ich Selbst werde ihnen geben in der Wahrheit Meiner Worte das ewige Leben!**“

[GEJ.06_196,11] Hier sagten einige: „Es ist doch sonderbar, wie der Mensch aus sich redet und sich selbst Gott nahezu gleichstellt. Es ist nur ein wahres Wunder, dass ihn heute die Pharisäer so lange ertragen können!“

[GEJ.06_196,12] Sagten wieder andere: „Er redet frei und offen, und wir finden nichts Ungebührliches in seinen Worten! Er spricht offen die volle Wahrheit, und die Pharisäer müsstest erst suchen, dass sie etwas wider ihn fänden!“

[GEJ.06_196,13] Sagten wieder andere: „Oh, sorget euch um etwas anderes; die werden bald etwas haben!“

[GEJ.06_196,14] Sagte ein daneben stehender Zöllner: „O ja, womit sie wieder, wie noch allzeit, abziehen werden! Diese Faulhäute erfinden schon lange nichts mehr wider diesen Wahrhaftigen!“

[GEJ.06_196,15] Darauf ward eine kleine Weile Ruhe, und die Pharisäer wurden voll Grimm und sannen nach, wie sie Mich etwa mit einem Worte oder mit einem von Mir begehrten Rechtsspruche fangen könnten, auf dass sie Mich dann einer Unwahrheit zu zeihen imstande wären, um dem Volke mit allem Pompe zu sagen: ‚Da sehet nun euren wahrhaftigen Propheten oder gar euren schönen Messias! Wie steht er nun als ein Lügner vor euch!‘ Aber trotz ihres gewaltigen Nachsinnens wollte sich nichts so recht Haltbares finden lassen.

197. Kapitel: Die Ehebrecherin. Joh. 8,3 – 11:

[GEJ.06_197,01] Aber während sie so nachsannen, da brachten ihre ausgesandten Schergen eine Ehebrecherin zu ihnen, die auf frischer Tat ertappt wurde und nun nach Mosis gesteinigt werden sollte, – was aber von den gegenwärtigen Pharisäern, wenn die Ehebrecherin eine Reiche war, stets in eine große Geldbuße umgewandelt wurde. Und war sie arm, aber jung und schön, so ward sie gewöhnlich gestäubt und musste dann den Templern dienen; eine Alte und Hässliche aber war ja schon durch die Natur vor dem Ehebruch gesichert. Die gegenwärtige Ehebrecherin aber war noch sehr jung, aber arm und wollte sich bei dieser Festzeit von einem sehr reichen Fremden einen ausgiebigen Notpfennig verdienen, um sich dann leichter fortzubringen. Diese wäre dem Tempel offenbar auch verfallen gewesen, wenn Ich nicht dagewesen wäre, und wenn die Tempel nicht genötigt gewesen wären, sie zu einem Hauptmittel zu gebrauchen, um Mich durch dasselbe nach ihrer Meinung ganz sicher zu fangen.

[GEJ.06_197,02] Also diese arme Ehebrecherin ward von den weisesten Pharisäern sogleich vor Mich hingestellt und somit in die Mitte des Volkes, das Mich natürlich von allen Seiten dicht umgab. (Joh.8,3)

[GEJ.06_197,03] Und als das Weib, von der Todesangst geplagt, nun vor Mir stand, da fragte Mich einer der hochweisen Pharisäer: „Dies Weib ist auf frischer Tat im Ehebruch ergriffen worden. (Joh.8,4) Moses hat uns in einem Gesetze geboten, solch eine Person zu steinigen, – und Mosis Gesetz ist soviel wie Gottes Gesetz. Was sagst du nun dazu?“ (Joh.8,5)

[GEJ.06_197,04] Es versteht sich von selbst, dass sie das nur darum taten, um Mich dahin zu versuchen, dass Ich teils durch das harte Gesetz Mosis und teils durch Meine Rede von der großen Barmherzigkeit Gottes des Vaters und auch durch Meine ihnen wohlbekannte

Güte gegen die Sünder in eine nach ihrer Rechnung unvermeidliche Verlegenheit käme, sie dann eine Sache wider Mich fänden und dann dem Volke, wie schon bemerkt, mit großem, feierlichem Pompe sagen könnten: „Da seht nun den großen Betrüger und Volksverführer, den wir nun mit Recht ergreifen und der Gerechtigkeit überliefern!“

[GEJ.06_197,05] Aber Ich gab ihnen auf ihre Frage so schnell, wie sie solche haben wollten, keine Antwort, sondern bückte Mich nieder und schrieb der Sünderin Schuld in den Sand des Bodens (Joh.8,6); denn es gab bei so großen Festen stets viel Sandes am Boden, weil der Tempel erst nach dem ganz verstrichenen Feste wieder gefegt wurde und der Kehrriemen darauf verkauft ward an allerlei abergläubische Juden.

[GEJ.06_197,06] Als aber die Pharisäer und die Tempeljuden mit ihren Fragen anhielten, da richtete Ich Mich auf und sagte zu ihnen: „Es ist vollkommen wahr, dass Moses ein solches Gesetz gegeben hat; aber die, die solch eine Sünderin zu steinigen das Recht hatten, mussten ohne Sünde sein, – das steht auch geschrieben! Wenigstens musste der, welcher den ersten Stein nach der Sünderin warf, völlig rein und ohne Sünde sein! Wer also unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein nach dieser Sünderin! (Joh.8,7) Gottes Barmherzigkeit leidet dadurch keinen Schaden; denn Moses gab dem Menschen weise Gesetze. Wer sie kennt und nicht beachtet, der hat sich selbst gerichtet und sein Todesurteil besiegelt.“

[GEJ.06_197,07] Darauf bückte Ich Mich wieder zu Boden und schrieb wie zuvor. (Joh.8,8)

[GEJ.06_197,08] Als sie aber solche Worte von Mir vernahmen mit denen sie nicht gerechnet hatten, und ihr Gewissen ihnen sagte: „Ihr seid ja selbst vielfache Sünder und Ehebrecher, und alles Volk kennt euch als das!“, da sagte vom Größten bis zum Geringsten keiner ein Wort mehr, und ein jeder verließ, so geschwind er nur konnte, den Tempel und zog sich hinaus.

[GEJ.06_197,09] Nun war nach einigen Augenblicken von den Pharisäern und Tempeljuden und von den Leviten und Knechten und Schergen niemand mehr in der Mitte des Tempels als Ich und die Sünderin und natürlich weit herum im Kreise das Volk und Meine Jünger alle. (Joh.8,9) Da staunte das Volk ganz wohlgenut, wie Ich die Pharisäer mit ganz wenigen Worten aus dem Felde in die Flucht getrieben hatte.

[GEJ.06_197,10] Und mehrere sagten ganz laut: „Oh, die hätten nur einen Stein aufzuheben brauchen, so hätten wir sie zerrissen, diese alten Sündenböcke! Denn ein Sünder kann und darf besonders einen viel kleineren schon gar nie richten.“

[GEJ.06_197,11] Bei dieser Gelegenheit richtete Ich Mich wieder ganz auf und sah niemand von den Richtern im Kreise, sondern das Weib nur, das da hätte gesteinigt werden sollen.

[GEJ.06_197,12] Und Ich fragte es: „Nun, wo sind denn deine Verkläger? Hat dich denn niemand verdammt?“ (Joh.8,10)

[GEJ.06_197,13] Sagte die Ehebrecherin: „Nein, Herr, es hat mich niemand verdammt, sondern sie gingen alle eiligst hinaus!“ (Joh.8,11)

[GEJ.06_197,14] Darauf sagte Ich zu ihr: „So verdamme auch Ich dich nicht! Aber gehe nun hin in deine Heimat und sündige hinfert nicht mehr! Denn wo du sündigst, wird es dir übel ergehen!“ (Joh.8,11)

[GEJ.06_197,15] Da dankte die Sünderin für die ihr erwiesene Gnade, bat Mich aber, dass Ich ihr einen Rat geben möchte, wie sie sicher nach Hause käme; denn sie fürchte dennoch, dass die Schergen der Pharisäer ihr unterwegs aufpassten und ihr Übles zufügten.

[GEJ.06_197,16] Da sagte Ich: „Habe keine Furcht vor ihnen; denn sie werden froh sein, dir nicht so leicht unters Gesicht zu kommen! Gehe nun aber unters Volk, das wird dich schon schützen und dich ganz wohl nach Hause bringen! Da sieh nur dorthin gegen den Vorhang des Tempels, und du wirst sie alle sehen, die ehemals da standen! Denn sie wurden draußen von dem Volke befragt, was es denn gegeben habe, dass sie alle so eilig aus dem Tempel flöhen. Sie schämten sich aber, die Wahrheit zu sagen, machten dann eine plumpe Ausrede und kehrten bei dem Tore, das gegen Morgen geht, wieder ganz still zurück. Aber gehe du nun nur unters Volk, das an Mich glaubt, und du wirst ganz wohlbehalten bleiben! Ich werde

das Volk nun weiter lehren, und da werden sie sich gleich wieder melden und zu Mir vordringen; denn sie haben nun einen um so größeren Grimm auf Mich, weil Ich sie beschämt und dich aus ihren Klauen gerettet habe. Aber gehe nun nur getrost dahin, wohin Ich dich beschieden habe, sei fromm und sündige hinfort nicht mehr!“

[GEJ.06_197,17] Da ging sie schüchtern hin unters Volk, und das nahm sie gut auf und flößte ihr unter lauten Drohungen gegen die Pharisäer Mut ein.

198. Kapitel: Des Herrn Bekenntnis im Tempel: Joh.8,12 – 29:

[GEJ.06_198,01] Als es darauf wieder ruhig im Tempel wurde, da sagten einige aus dem Volke: „Herr und Meister, lass Dich von den Pharisäern nicht beirren, und lehre uns weiter Deine Sendung und das Reich Gottes kennen; denn so Du redest, da sind wir alle ganz Aug und Ohr, und unsere Herzen schlagen wahrlich Dir allein laut entgegen!“

[GEJ.06_198,02] Sagte Ich darauf zum Volke: „So habet denn acht und merket wohl auf; denn Ich will es euch offen sagen und euch nicht mehr hinhalten, wer Ich bin!“

[GEJ.06_198,03] **Höret! Ich Selbst bin das Licht der Welt; wer Mir folgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern er wird das wahre Licht des Lebens haben.**“ (Joh.8,12)

[GEJ.06_198,04] Da jubelte das Volk hell auf und sagte laut: „Ja, das ist vollwahr; denn Du, Meister, bist als ein hellscheinendes Licht in diese Welt gekommen, und wie wohl tut Dein Licht uns, die wir so lange in der dicksten Nacht der Seele umhergeirrt sind!“

[GEJ.06_198,05] Das war für die grimmerfüllten Pharisäer zuviel, so dass sie darob wieder zu Mir vordrangen und sagten: „Da du von dir selbst zeugst, so ist dein Zeugnis nicht wahr!“ (Joh.8,13)

[GEJ.06_198,06] Darauf sagte Ich: „So Ich auch von Mir Selbst zeugen würde, so wäre Mein Zeugnis dennoch wahr; denn Ich weiß, von wannen Ich gekommen bin, und weiß auch, wohin Ich gehen werde. Nur ihr Pharisäer allein wisset es eures Hochmutes wegen nicht, von woher Ich gekommen bin, und wohin Ich gehen werde. (Joh.8,14) Ihr urteilt und richtet alles nach dem Fleische, da ihr keinen Geist kennet. Darin aber richte Ich niemanden. (Joh.8,15) So Ich aber richte, da ist Mein Gericht recht; denn Ich bin hier nicht allein, wie ihr es meinet, sondern Ich und der Vater, der Mich gesandt hat, sind es. (Joh.8,16) Steht es aber nicht in eurem Gesetze geschrieben, dass zweier Menschen Zeugnis gültig sei? (Joh.8,17) Und so bin erstens Ich, der Ich von Mir Selbst zeuge, und zweitens der Vater, der Mich in diese Welt gesandt hat. Wie viele Zeugen wollet ihr dazu noch?“ (Joh.8,18)

[GEJ.06_198,07] Da fuhren die Pharisäer auf und sagten: „Hältst du uns denn für Narren? Wo ist denn dein Vater, dass er dir Zeugnis gäbe vor uns?“

[GEJ.06_198,08] Da erhob Ich Mich und ging hin an den Pfeiler, an dem der sogenannte Gotteskasten sich befand, der wegen der Opfer für den Tempel solchen Namen hatte, und redete laut in den Kasten hinein: „**Ihr Blinden kennet weder Mich noch Meinen Vater! Denn kenntet ihr Mich, so kenntet ihr auch Meinen Vater!**“ (Joh.8,19)

[GEJ.06_198,09] Als Ich diese Worte laut in den Gotteskasten hineingeredet hatte, da fragten sie Mich, warum Ich nun in den Kasten hineingeredet hätte.

[GEJ.06_198,10] Sagte Ich: „Weil das einerlei ist, ob Ich die Worte euch ins Angesicht rede oder in jenen nun leeren und toten Kasten! Der Kasten hat die Worte wenigstens geduldig angenommen, was bei euch nicht der Fall gewesen wäre.“

[GEJ.06_198,11] Das nahm das Volk gut auf und forderte die Pharisäer auf, Mich ungehindert reden zu lassen. Da zogen sich die Pharisäer wieder etwas zurück.

[GEJ.06_198,12] Ich aber lehrte das Volk weiter und ließ Mich schonungslos über die Pharisäer aus, und je mehr Ich ihre Schandtaten vor dem Volke enthüllte und ihnen ordentlich an den Fingern ausrechnete, für was alles sie desto mehr Verdammnis ernten würden, desto mehr jubelte das Volk, und desto grimmiger wurden die Pharisäer. Aber sie griffen Mich nicht an, da Meine Zeit noch nicht gekommen war. (Joh.8,20)

[GEJ.06_198,13] Da traten aber einige andere Juden zu Mir, die es noch sehr mit den Pharisäern hielten, aber Mir in so mancher Hinsicht auch nicht ganz unrecht gaben, und sagten: „Aber sage uns doch, wohin du mit solchen deinen Reden kommen willst!“

[GEJ.06_198,14] Da sagte Ich abermals zu ihnen: „Wisset! Ich werde von hier hinweggehen auf eine Weise, die ihr nicht kennet, und ihr werdet Mich suchen und nicht finden und dabei in euren Sünden sterben! Denn wo Ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.“ (Joh.8,21)

[GEJ.06_198,15] Da redeten sie untereinander (die Juden): „Will er sich etwa nun, da er die Pharisäer zu sehr ergrimmt hat und ihrer Rache nicht leichtlich mehr entgehen wird, aus Verzweiflung selbst töten? Denn sonst könnte er bei gesunder Vernunft nicht sagen: ‚Wo Ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen!‘“ (Joh.8,22)

[GEJ.06_198,16] Ich aber sagte mit ganz heiterer Miene zu ihnen: „Zerbrechet euch darum die Köpfe nicht! Ich werde euch gleich Selbst den wahren Grund zeigen, und ihr werdet dann leicht und gleich einsehen, warum ihr also, wie ihr nun seid, nicht dahin kommen könnet, dahin Ich gehen werde.“

[GEJ.06_198,17] Sehet! Ihr seid von unten her und werdet wieder dahin kommen; Ich aber bin von oben her und werde ganz sicher auch wieder dahin zurückkehren, und ihr werdet Mir nicht nachfolgen können.“ (Joh.8,23)

[GEJ.06_198,18] Da wurden auch diese Juden ärgerlich und sagten: „Was soll das heißen? Kannst du uns etwa gar die Hölle verheißen?“

[GEJ.06_198,19] Sagte Ich: „O nein, aber die Sache ist also: Ihr seid von dieser Welt auch eurer Seele nach; Ich aber bin nicht von dieser Welt!“

[GEJ.06_198,20] Und die Juden sagten: „Wo ist denn nachher eine andere Welt? Wir kennen keine andere!“

[GEJ.06_198,21] Sagte Ich: „Ja, wohl kennet ihr keine andere! Und Ich habe darum solches zu euch gesagt, weil ihr bei eurem Unglauben sterben werdet in euren Sünden. Denn so ihr es nicht glaubet, dass eben Ich der verheißene und nun zu euch gekommene Messias bin, so werdet ihr sterben in euren Sünden und nimmer dorthin kommen, wo Ich sein werde mit Meinen Erwählten.“ (Joh.8,24) Und wäre es nicht also, wahrlich, als ein purer Mensch, wie ihr es seid, hätte Ich nimmer den Mut, euch solches zu sagen!“

[GEJ.06_198,22] Da sprachen die Juden: „Was sagst du von dir? Rede klar und wahr, wer du denn wohl so ganz eigentlich bist!“

[GEJ.06_198,23] Und Ich sagte: „Es ist schwer, zu ganz tauben Ohren zu reden. Weil ihr Mich ehemals nicht verstanden habt, so höret denn jetzt Mich an! Erstens bin Ich Der, der Ich soeben mit euch rede!“ (Joh.8,25)

[GEJ.06_198,24] Sagten die Juden: „Nun, und wer bist du denn dann zweitens?“

[GEJ.06_198,25] Sagte Ich: „Nur Geduld, das ‚Zweitens‘ werdet ihr selbst schon aus Meiner Rede finden; denn Ich habe noch vieles vor euch zu reden und zu richten! Höret! Der Mich gesandt hat, ist im höchsten Grade wahrhaftig, und nur, was Ich von Ihm allzeit gehört habe, das verkünde Ich nun vor der Welt, die ihr alle seid.“ (Joh.8,26)

[GEJ.06_198,26] Da aber diese blinden Juden abermals nicht verstanden (Joh.8,27), dass Ich vom Vater oder von der ewigen Liebe in Mir zu ihnen redete, so fragten sie abermals und sagten: „Aber beim Tempel und Sinai! Wer ist denn der, der dich gesandt hat?“

[GEJ.06_198,27] Da sagte Ich, auch mit sehr ernster Miene, zu ihnen: „Höret! Wenn ihr des Menschen Sohn werdet erhöht haben, dann werdet ihr, wenn auch zu spät, erkennen, dass Ich es bin, der Ich als Mensch nichts von Mir Selbst aus tue, sondern wie Mich allzeit Mein Vater gelehrt hat, also rede und handle Ich. (Joh.8,28) Und wisset noch ein mehreres und Näheres: Der Vater, der Mich gesandt hat, ist nicht irgend ferne von hier, sondern Er ist hier mit Mir. Der Vater läßt Mich nimmerdar allein; denn Ich allein tue allzeit das, was Ihm wohlgefällt, und fürchte gleich Ihm keinen Menschen in der ganzen Welt. (Joh.8,29) Denn wäre es nicht also, so würde Ich es euch nicht sagen.“

199. Kapitel: Der Herr und Seine Gegner: Joh.8,30 –49:

[GEJ.06_199,01] Als Ich solches voll Ernstes zu den Juden geredet hatte, da machten viele große Augen und sagten: „Wahrlich, der Mensch redet wie einer, der Gewalt hat, und es wagt sich niemand, ihn anzurühren oder ihm zu verbieten, also zu reden im Tempel! Wenn unsereiner das offen im Tempel wider die Pharisäer geredet hätte, so hätten sie ihn ja schon zehnmal gesteinigt, – und diesen lassen sie reden zu ihrem offenbarsten Nachteil und getrauen sich nicht mehr hervor. Das ist wahrlich etwas Übermenschliches, und wir wollen seinen Worten glauben!“ (Joh.8,30)

[GEJ.06_199,02] Sagte Ich darauf zu den Juden, die an Mich zu glauben anfangen: „So ihr bleiben werdet an Meiner Rede, so werdet ihr dadurch auch Meine rechten Jünger. (Joh.8,31) Ihr werdet die darin liegende Wahrheit erkennen, und diese Wahrheit wird euch frei machen, wie Ich solches schon zuvor berührt habe.“ (Joh.8,32)

[GEJ.06_199,03] Darauf antwortete der ungläubigere Teil der Juden, sagend: „Wisse, wir sind Abrahams Samen und sind nie jemandes Knechte oder gar Sklaven gewesen! Wie sollen wir denn als freie Herren und Bürger noch freier werden?“ (Joh.8,33)

[GEJ.06_199,04] Darauf sagte Ich zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich sage Ich euch: Wer da Sünde tut, der ist auch der Sünde Knecht, wie Ich dessen schon zuvor erwähnt habe! (Joh.8,34) Der Knecht ist aber kein Freier, da er stets den Gelüsten und Leidenschaften seines Fleisches gehorchen muss. Der Knecht bleibt nicht ewig im Hause, sondern nur der Sohn. (Joh.8,35) Knecht aber ist jeder Sünder, und das Haus ist das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und der Sohn ist die Wahrheit. So euch aber nun Ich als der wahre Sohn des Reiches Gottes frei mache, so seid ihr denn auch wahrhaft und recht frei.“ (Joh.8,36)

[GEJ.06_199,05] Sagten die Ungläubigen abermals: „Vergiss nicht, dass wir Abrahams Samen sind und sind nie jemandes Knechte gewesen! Was sprichst du denn immer, dass du uns frei machen wirst?“

[GEJ.06_199,06] Sagte Ich: „Oh, Ich weiß es wohl, dass ihr Nachkommen Abrahams seid, – Ich bin es dem Leibe nach aber auch! Aber obschon ihr saget, dass ihr als Samen Abrahams niemals jemandes Knechte gewesen seid, so waren es aber doch eure Väter in Ägypten und später in Babylon, und jetzt seid ihr Knechte Roms, – wenn ihr schon von dem äußeren Verhältnisse redet. **Ich aber rede von dem inneren Lebensverhältnisse, und dem nach waret ihr allzeit Knechte eurer Leidenschaften und ließet euch von ihnen wie Besessene beherrschen.** Dass es aber also ist, das beweist der Umstand, dass ihr Mich zu töten sucht, so wie das gleiche auch die Pharisäer allereifrigst zu tun trachten. Und das tut ihr darum, weil Meine Rede nicht unter euch fährt, ihr sie nicht fasset und Mich darum hasset, weil Ich die volle Wahrheit zu euch rede. (Joh.8,37) Ich rede zu euch nur das, was Ich allzeit von Meinem Vater sehe und höre, und ihr achtet des nicht, sondern nur gleichfort dessen, was ihr auch von euren Vätern gesehen und gehört habt, das aber zu nichts nütze ist.“ (Joh.8,38)

[GEJ.06_199,07] Als Ich ihnen solches unter die Nase gerieben hatte, da sagten sie abermals (die Juden): „Vergiss nicht, dass Abraham unser Vater ist! Das hebt alle deine Beschuldigungen gegen uns auf. – Verstehst du das?“

[GEJ.06_199,08] Sagte Ich: „Oh, gar wohl verstehe Ich euch! Oh, wäret ihr Abrahams Kinder, so würdet ihr auch Abrahams Werke tun! (Joh.8,39) Nun aber sucht ihr Mich zu töten wie einen ärgsten Verbrecher, und das bloß darum, weil Ich euch die Wahrheit sage, die Ich von Gott allzeit gehört habe. Wahrlich, das hat Abraham den drei Jünglingen niemals tun wollen, weil sie ihm die Wahrheit gesagt haben. (Joh.8,40) Ihr tut zwar wohl eures Vaters Werke, – aber nicht die des Vaters Abraham! Verstehet es!“

[GEJ.06_199,09] Da sagten die schon ganz ergrimmt ungläubigen Juden: „Freund, wir sind nicht unehelich geboren! Wir haben alle einen Vater, und der ist Gott Selbst!“ (Joh.8,41)

[GEJ.06_199,10] Sagte Ich zu ihnen: „Oh, wäre Gott euer Vater, so liebte ihr Mich also, wie die Mich lieben, die Mich erkannt haben; denn Ich bin dem Geiste nach von Gott ausgegangen und komme von Gott. Denn wahrlich, Ich bin nicht etwa gleich einem

Menschen von Mir Selbst gekommen, sondern Gott hat Mich gesandt, das heißt diesen Leib, durch den Er Sich Selbst euch nun offenbart, und welchen Leib ihr zu töten trachtet. (Joh.8,42) Aus welchem Grunde aber könnet denn ihr Meine Stimme nicht hören, so ihr Gottes Kinder seid?“ (Joh.8,43)

[GEJ.06_199,11] Sagten die Juden: „Hören wir dich etwa nicht?“

[GEJ.06_199,12] Sagte Ich: „O ja, ihr höret Mich wohl sicher mit euren Fleischesohren, – aber Ich frage euch nur, warum euch der Sinn Meiner Worte nicht behagt. Warum behagt er denn gar vielen anderen, sogar den Römern dort, die sich um den Gotteskasten aufgestellt haben?“

[GEJ.06_199,13] Da schwiegen sie und wussten nicht, was sie Mir darauf hätten antworten sollen; denn sie fürchteten das Volk und getrauten sich mit ihrer Antwort nicht laut zu werden, die natürlich eine sehr grobe und beleidigende gewesen wäre.

[GEJ.06_199,14] Das Volk aber rief zu Mir: „Herr und Meister, siehe doch, dass Du diese reichen Finsterlinge loswirst; denn wir möchten nur von Dir heilsame Lichtworte vernehmen, nicht aber dieser Blinden stete und allerdümmste Gegenreden. Sage es ihnen einmal klar und rund heraus, was und wer sie sind, auf dass sie dann gehen!“

[GEJ.06_199,15] Sagte Ich: „Nur Geduld! Ich habe es ihnen schon gesagt, dass sie keine Gotteskinder sind, und das sollte ihnen ja doch genügen!“

[GEJ.06_199,16] Sagten die Juden ganz erbittert: „Wie kannst du sagen, dass wir keine Gotteskinder sind?!“

[GEJ.06_199,17] Sagte Ich denn auch vollernstlichen Angesichtes: „Ich habe euch den Grund klar und wahr gezeigt. Was fragt ihr Mich da noch weiter?! Ja, Ich will euch denn auch weiter sagen, was ihr seid, dieweil ihr Mich weiter gefragt habt! Wisset, wessen Kinder ihr seid: Ihr seid Kinder von dem Vater der Teufel! Der war ein Mörder von Anfang an und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit war niemals in ihm (in der Materie). Wenn dieser Geist, der euer Vater ist, die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er war allzeit ein Lügner und ein Vater der Lügen.“ (Joh.8,44)

[GEJ.06_199,18] Sagten die ganz ergrimmteten Juden: „Wer berechtigt dich dazu, solches vor allem Volke von uns zu reden? Warum sind wir Kinder des Satans?“

[GEJ.06_199,19] Sagte Ich: „Weil Ich die Wahrheit zu euch rede und ihr Mir nicht glaubet!“ (Joh.8,45)

[GEJ.06_199,20] Sagten die Juden: „Warum sollen denn wir dir glauben?“

[GEJ.06_199,21] Sagte Ich: „Auf dass ihr nicht sterbet in euren Sünden und selig werden möchtet!“

[GEJ.06_199,22] Sagten die Juden: „Du bist auch ein Mensch wie wir; warum soll uns gerade dein Wort selig machen?“

[GEJ.06_199,23] Sagte Ich: „**Jawohl, Ich bin nun auch nur ein Mensch, – aber ein Mensch, der da sagen kann: ,Welcher unter euch kann Mich einer Sünde zeihen?! So Ich aber als ein vor Gott und allen Menschen sündenfreier Mensch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr Mir denn nicht?** (Joh.8,46) Wer aus Gott ist, der hört auch gerne Gottes Wort. Und ihr wollet nun aber eben Mein Wort, das Gottes Wort ist, nicht hören, weil ihr nicht aus Gott seid!“ (Joh.8,47)

[GEJ.06_199,24] Sagten die Juden, schon ganz dumm vor lauter Grimm: „Sagen wir nicht recht, dass du ein Samariter bist und den Teufel in dir hast anstatt des Geistes Gottes?“ (Joh.8,48)

[GEJ.06_199,25] Sagte Ich: „Ich bin kein Samariter und habe noch weniger einen Teufel, wie solches Tausende von Mir bezeugen können, sondern Ich ehre allzeit wahrhaft Gott, Meinen Vater. Warum verunehret ihr Mich? (Joh.8,49) Warum verunehren Mich denn so viele andere nicht, die Mich und den Vater wohl erkannt haben?“

200. Kapitel: Das Wesen des Herrn: Joh.8,50 – 59:

[GEJ.06_200,01] Hier ward das gläubige Volk wieder ungeduldig und sagte: „Herr, wir bitten Dich, schaffe diese blinden Narren von Dir; denn sie stören Dich und uns! Wenn sie nicht bald Ruhe geben, so werden wir mit Gewalt Ruhe schaffen; denn wir sind Deinetwegen hiergeblieben, wollen Dich hören und nicht diese dummen Finsterlinge. Denn da ist ja ein Kind in der Wiege gar oft schon vernünftiger als diese unsinnigen Narren!

[GEJ.06_200,02] Wir alle, über zweitausend an der Zahl, sind völlig im klaren über Dich und Deine göttliche Sendung. Wir haben recht gut gemerkt, was Du damit anzeigtest, als Du sagtest: ‚Ich bin nicht allein da, sondern der Vater ist allewege bei Mir!‘ Aber diese Dummen merkten es nicht und werden es ewig nicht merken, dass der Vater und Du ein und dasselbe seid, und dass, so Du sagst: ‚Der Vater hat Mich gesandt!‘, Du damit nur andeuten willst für der Menschen schwachen Verstand, dass Du, Ewiger, Dir Selbst einen Leib geschaffen hast, um uns Würmern dieser Erde ein sichtbarer Gott, Lehrer und Tröster zu sein in unserer großen Not. Dein heiliger Leib ist Dein Sohn, und Du, Vater, bist in Dir vor uns armen Sündern und Würmern dieser Erde!

[GEJ.06_200,03] Und diese Narren begreifen das nicht und wollen doch alle die Propheten verschluckt haben, die doch ausdrücklich genug die Zeit mit allen ihren Farben und Zuständen bestimmt haben, in der der Messias kommen wird. Und diese Zeit ist nun vollends da; warum soll denn der Verheißene unterwegs geblieben sein?

[GEJ.06_200,04] Haben aber die großen, von Gottes Geist erfüllten Seher diese jetzige Zeit vor nahezu tausend Jahren so bestimmt, wie sie nun ist, anzeigen können, und ist diese Zeit nun auf ein Haar also gekommen, wie sie damals voraus beschrieben ward, warum sollte der eben in dieser Zeit zu kommen verheißene Messias ausgeblieben sein?! Er ist aber auch nicht ausgeblieben, sondern Er ist da unter uns; wir haben Ihn bald und leicht erkannt!

[GEJ.06_200,05] Aber diese blinden Nachkommen derer, die schon in der Wüste, am Fuße des Sinai, während Jehova auf dem Berge dem Moses unter Blitz und Donner die heiligen Gesetze gab, das goldene Kalb angebetet und Jehovas nicht geachtet haben – obschon Er ihnen ordentlich vor ihren Nasen laut Seine Gesetze verkündete –, sind nun im Angesichte Gottes noch dieselben Anbeter ihrer goldenen Kälber und sind bei aller ihrer unermesslichen Dummheit dennoch keck genug, sich an Dir, o Herr, sogar zu vergreifen. O Herr, lass sie gehen, und lehre uns Dich besser und tiefer erkennen – und auch unsere großen Sünden, die wir sooft vor Dir begangen haben!“

[GEJ.06_200,06] Sagte Ich zum Volke: „Seid ruhig; denn Ich muss ja auch diesen sagen, wer Ich bin, auf dass sie sich dereinst nicht werden entschuldigen können, dass es ihnen nicht wäre gesagt und gezeigt worden! Ich habe zu ihnen schon gesagt, dass Ich nicht Meine Ehre suche, und bei diesen Menschen wahrlich schon gar nicht, und dass da Einer ist, der sie sucht und richtet. (Joh.8,50) Aber diese blinde und verschlagene Art wird das nimmer einsehen und begreifen, bis ihr die Axt an die Wurzel gelegt wird. Darum aber sage Ich zu ihr noch einmal: Wahrlich, wahrlich, so jemand Mein Wort halten wird, der wird den Tod nicht sehen ewiglich!“ (Joh.8,51)

[GEJ.06_200,07] Sagten die nun schon ganz blind ergrimmteten Juden: „Nun erkennen wir erst recht, dass du den Teufel in dir hast! Wenn dein Wort so gut wie Gottes Wort ist, so war ja das auch Gottes Wort, das Abraham, Isaak und Jakob und alle die Propheten gehalten haben, und dabei sind dennoch alle gestorben! Ist denn dein Wort mehr göttlich als jenes der Väter und Propheten, dass du sagst: ‚Wer Mein Wort halten wird, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich!‘? (Joh.8,52) Bist du denn mehr denn unser Vater Abraham, der gestorben ist, und die Propheten, die alle gestorben sind? Was machst du aus dir selbst?“ (Joh.8,53)

[GEJ.06_200,08] Sagte Ich: „So Ich Mich Selbst ehrte, da wäre Meine Ehre nichts; es ist aber Mein Vater, der Mich ehrt, von dem ihr sprecht, dass Er euer Gott sei. (Joh.8,54) Ihr kennt Ihn aber nicht; Ich aber kenne Ihn. Und wenn Ich sagen würde: ‚Ich kenne ihn nicht!‘, da

würde Ich wahrlich, gleichwie ihr, ein Lügner sein, die ihr saget, dass Er euer Vater ist! Ich kenne Ihn aber wahrlich und halte darum Sein Wort! (Joh.8,55)

[GEJ.06_200,09] Ich sage euch aber noch etwas, woraus ihr ersehen möget, dass Mir euer Vater Abraham nicht unbekannt ist. Sehet, Abraham freute sich, dass er Meine Zeit auf dieser Erde sähe! Ihr saget aber, dass Abraham gestorben sei; Ich aber sage euch, dass er dennoch diese Meine Zeit von Meinem ersten Tage an stets gesehen hat und darob eine übergroße Freude empfand (Joh.8,56); er sieht Meine Zeit noch und freut sich!“

[GEJ.06_200,10] Das war für die blinden Juden etwas zu unglaublich, und sie sagten mit weit aufgesperrtem Munde: „Was?! Du bist noch nicht fünfzig Jahre und hast Abraham gesehen?“ (Joh.8,57)

[GEJ.06_200,11] Sagte Ich: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: **Endlos eher als Abraham war Ich!**“ (Joh.8,58)

[GEJ.06_200,12] Das machte der Juden Grimm platzen. Sie hatten keine Worte mehr, um ihre vollste Entrüstung auszudrücken. Sie bogen sich denn zu Boden und hoben die lockeren Steine auf, an denen es im Tempel keinen Mangel hatte, da man auf den Boden selten etwas verwendete, und wollten sie nach Mir werfen; aber Ich verbarg Mich schnell, ward völlig unsichtbar und ging aus dem Tempel, mitten durch sie hinstreichend. (Joh.8,59) Die Jünger und Lazarus mit den Römern kamen Mir schnell nach, und wir begaben uns darauf schnell wieder auf unseren Ölberg.

[GEJ.06_200,13] Aber im Tempel gab es nun einen seltenen Auftritt, der sich in den Festzeiten wohl kaum je einmal ereignet hatte. Das Volk fiel über die Juden her und fing an, sie derart zu würgen, dass Soldaten herbeigeholt werden mussten, um die Ruhe nur einigermaßen wieder herzustellen. Das Volk aber ließ sich kaum besänftigen und verlangte von den römischen Soldaten, alle die bösen und die Ruhe so gewaltig störenden Juden zu binden und sie den Gerichten zu überliefern, was denn – wenigstens pro forma – auch geschah. Dann erst gab sich das Volk wieder zufrieden.

[GEJ.06_200,14] Es trat aber darauf ein Schriftgelehrter in die Mitte und wollte das Volk gegen Mich belehren; aber er hatte kaum zehn Worte geredet, so musste er schon das Weite suchen.

201. Kapitel: Die Entlarvung des Verführers der Ehebrecherin.

[GEJ.06_201,01] Es war schon weit über die Mittagszeit hinaus, als auch das große Volk den Tempel verließ und in seine Herbergen ging und also auch unsere Ehebrecherin nach ihrer Wohnung trachtete und ihrem Manne alles entdeckte, was sich im Tempel mit ihr zugetragen hatte.

[GEJ.06_201,02] Da wurde der Mann traurig und sagte: „Nicht dies, mein braves Weib, sondern ich trage die Hauptschuld daran!“

[GEJ.06_201,03] Da fragte ihn einer von denen, die ihm das Weib zurückgebracht hatten: „Wie ist das wohl möglich, dass du die Schuld am Ehebruche deines Weibes trägst?“

[GEJ.06_201,04] Da sagte der Mann: „Freunde, nur die wahrhaft größte Not hat mich und das Weib dazu gezwungen, dem glänzenden Antrage eines Fremden Gehör zu leihen! Aber der Fremde muss entweder ein verkleideter Scherge oder gar ein geiler Pharisäer gewesen sein, der auf dies mein Weib schon lange lüstern war. Denn als ich das Geld nahm und es in ein anderes Gemach trug, da kamen auch schon die Häscher, rissen das Weib aus den Armen des Fremden, und ich musste es mir leider selbst zuschreiben, mein teuerstes Weib in das größte Unglück gestürzt zu haben. Da es nun wieder da ist, so muss etwas Besonderes vorgefallen sein; denn es ist noch keines aller der vielen auf diese Weise Eingefangenen je wieder ans Tageslicht gekommen. Was war es denn, dass dies mein Weib frei wurde? Ihr lieben Männer waret ganz sicher Zeugen alles dessen, was sich im Tempel ereignet haben muss. Möchtet ihr es mir nicht kundgeben, was ihr gesehen habt?“

[GEJ.06_201,05] Sagten die Männer: „Das alles wird dir dein Weib erzählen. Dem großen Propheten aus Galiläa allein hat diese Arme ihre Befreiung zu danken. Aber das sagte er

auch, dass sie in der Folge nicht mehr sündigen solle; denn so sie das täte, würde es ihr dann noch um vieles schlimmer ergehen. Das also zu eurer Lebensrichtschnur!“

[GEJ.06_201,06] Hier fragte der Mann, ob er selbst nicht das große Glück haben könnte, mit dem Propheten irgendwo zusammenzukommen, auf dass er ihm den gebührendsten Dank abstaten könne.

[GEJ.06_201,07] Sagten die Männer: „Wo er sich etwa nun aufhalten dürfte, das können wir dir wohl nicht angeben; aber so viel haben wir wohl erfahren, dass er sich, sooft er nach Jerusalem kommt, stets bei Lazarus von Bethania aufhält. Dahin wollen wir selbst ihn aufsuchen gehen. Tut ihr desgleichen! Wenigstens erfahren wir dort, wohin er etwa gezogen ist.“

[GEJ.06_201,08] Sagte der Mann: „Da ist er vielleicht auf dem Ölberge, weil Lazarus sich in den Festzeiten gewöhnlich auf dem Ölberge aufzuhalten pflegt, da er dort eine große Herberge unterhält, die von den Fremden stark besucht wird.“

[GEJ.06_201,09] Sagten die Männer: „Um so besser! Da werden wir ihn zuerst dort aufsuchen! Und ist er dort nicht, so ziehen wir nach Bethania!“

[GEJ.06_201,10] Hier dankte der Mann samt dem Weibe den Männern für diese Nachricht und machte sich samt dem Weibe auf, versperrte seine kleine Behausung und zog gleich mit den Männern, was die Männer ganz gut aufnahmen. Aber unterwegs stießen sie auf etliche Pharisäer, und da war einer, den das Weib und auch der Mann sogleich als jenen Fremden gar wohl erkannten, der in römischer Kleidung an diesem Morgen das schöne junge Weib ums Geld zur Ehebrecherin machte. Solches sagten die beiden den sie begleitenden Männern.

[GEJ.06_201,11] Die Männer aber traten zu dem Pharisäer hin und fragten ihn ganz barsch: „He, Freund, kennst du dies Weib, das du heute morgen ums Geld zum Ehebruch verlocktest in der Tracht eines Römers? Dass du es warst, das beweist dein geschorenes Haupt, und die beiden haben dich auch schon von weitem erkannt! Was sagst du nun dazu? Sieh, wir sind unser bei zweiundsiebzig an der Zahl und werden nun dich vor das römische Gericht ziehen. Was sagst du nun dazu?“

[GEJ.06_201,12] Da wollten die drei davonlaufen; aber die Männer ließen das nicht zu, hielten sie auf und fragten den Geschorenen noch einmal. Der aber fing an, sie zu verfluchen und zu schwören, dass er es nicht wäre.

[GEJ.06_201,13] Aber der Mann und das Weib sagten: „Dieses elende Schwören nützt dir gar nichts; denn du weißt, dass das Zeugnis zweier Menschen vor dem Gerichte gültig ist. Daher gehe nun nur mit uns zum Gerichte, auf dass du Elender in das Grab stürzest, das du für uns gegraben hast!“

[GEJ.06_201,14] Da fingen die drei an zu bitten und wollten dem Manne viel Geld geben. Der Mann aber nahm es nicht an, sondern begehrte von ihnen, dass er in Zukunft Ruhe vor dem Tempel habe. Das versprachen sie denn auch auf das feierlichste, und die Männer ließen dann die drei weiterziehen, aber wohl nur unter der sehr fatalen Versicherung, dass sie sogleich zum Landpfleger gehen würden, sowie sie nur das Geringste irgend vernehmen würden, dass der Tempel sich über sie ungünstig geäußert habe. Dass danach dies Ehepaar vor den Templern volle Ruhe hatte, das kann man sich wohl leicht denken.

[GEJ.06_201,15] Und also war denn auch dieser Zwischenfall durch Meinen Willen herbeigeführt; denn ohne ihn hätte das arme Ehepaar einen schlechten Stand in Jerusalem gehabt und stünde immer in großer Gefahr.

